

Liebe Freunde, Bekannte
Liebe Mitglieder von Freunde für Kashmir

Seit dem letzten Newsletter ist bereits ein halbes Jahr vergangen. Im Oktober waren wir aus rein privaten Gründen in Kashmir. Es fand eine Doppelhochzeit in unserer nächsten Verwandtschaft statt. Da es sowohl für mich als auch für Tawseef schwierig war, Ferien machen zu können, waren wir nur für wenige Tage - die ausgefüllt waren mit Vorbereitungen, Zeremonien, Festivitäten und Aufräumarbeiten - in Kashmir. Obwohl auch die Schule wegen Feiertagen für einige Tage geschlossen war, konnte ich mich doch kurz mit der Schulleiterin über die aktuelle Situation austauschen.

In den vergangenen Monaten haben wir uns im Vorstand intensiv mit der Frage der Zukunft der Schule auseinandergesetzt. Die Schule hat zwar endlich die Betriebsbewilligung für die nächsten Jahre erhalten. Doch macht uns die finanzielle Situation seit längerem Sorgen. Der Unterstützungsbedarf der Schule für die Betriebskosten ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Dies hat mit den steigenden Löhnen der Mitarbeitenden, den höheren Anforderungen der Regierung, der Inflation und der wirtschaftlichen Situation der Eltern, die vorwiegend aus der unteren sozioökonomischen Gesellschaftsschicht Kashmirs stammen, zu tun. Die Schulgelder sind bei weitem nicht kostendeckend und können auch gemäss den Vorgaben der Regierung nicht beliebig erhöht werden. Abgesehen davon, dass sie von den Eltern auch bezahlt werden können müssen. Mit den Spenden für den Schulgeldfonds konnten wir einige Familien unterstützen und Notlagen auffangen. Darüber hinaus kommt der Verein mit seinen Spenden für ein grosses jährliches Betriebsdefizit der Schule auf. In den letzten Jahren haben wir jährlich ca. Fr. 24'000.00 (inkl. ca. Fr. 6000.00 Stipendien aus dem Schulgeldfonds) überwiesen. Das entspricht mittlerweile in etwa zwei Drittel des Gesamtbudgets der Schule. Nebst Lehr*innenlöhnen und die der weiteren Mitarbeiter*innen wurden damit auch Transportkosten für Schüler*innen und Lehrer*innen, Unterhaltskosten für Schulbusse und Infrastruktur, Kosten für die Erlangung der Bewilligung etc. mitfinanziert. Wir als Vorstand sehen uns längerfristig jedoch nicht in der

Lage, diesen finanziellen Bedarf Jahr für Jahr decken zu können. Viele unserer treuen Spender*innen werden - wie wir auch - älter und haben finanziell nicht mehr die gleichen Möglichkeiten wie bisher. Eine neue Generation von Spender*innen zu gewinnen ist schwierig, das haben auch Untersuchungen anderer Organisationen gezeigt. Die jüngeren Generationen wollen sich meist Projektbezogen engagieren, aber keine bindende Beziehung eingehen.

Der Vorstand hat deshalb, nebst diversen Gesprächen mit den Verantwortlichen der Schule, einen Brief geschrieben und seinen Standpunkt, dass die Schule in Zukunft nicht mehr in diesem Ausmass von der Schweiz unterstützt werden kann, dargelegt. Im Gespräch mit der Schulleiterin im Oktober haben wir verschiedene Massnahmen diskutiert, die zu einer Reduktion des Betriebsdefizits und somit zu mehr Eigenständigkeit der Schule beitragen könnten. Dazu gehören z.B. Einsparungen von Lehrkräften durch Stundenplananpassungen, Anpassungen von Transportrouten bzw. Vermeiden von Leerfahrten des Schulbusses, kostendeckende Beiträge für den Schulbus erheben etc. Das konsequente Einfordern des Schulgeldes bei den Eltern hat v.a. bei den Neuzugängen gute Erfolge gezeigt. Die Eltern, deren Kinder schon länger an der Schule sind, haben sich an die Nachlässigkeit des früheren Managements gewöhnt und sind schwerer von der Notwendigkeit regelmässiger Zahlungen zu überzeugen.

Durch eine Bekanntschaft mit einem kashmirischen Ehepaar, das ebenfalls in St. Gallen lebt, bzw. dem Vater des Ehemannes, der persönliche Kontakte zum Vorsitzenden im Erziehungsdepartement in Kashmir hat, ist das Schulmanagement nun dabei, einen Antrag zur finanziellen Unterstützung der Schule durch die Regierung zu stellen. Die Regierung anerkennt offiziell, dass Privatschulen für das Bildungsniveau in Kashmir (sowie in ganz Indien) eine wesentliche Rolle spielen, weshalb sie unter bestimmten Umständen Privatschulen finanziell unterstützt. Wir hoffen sehr, dass unsere Schule den Unterstützungskriterien entspricht

und von Beiträgen der Regierung profitieren und sich so finanziell stabilisieren kann.

Wir sind alle der Meinung, dass es ausserordentlich schade wäre, wenn die Schule aus finanziellen Gründen schliessen müsste. Nicht nur würden mehr als 170 Schüler*innen ihre schulische Heimat verlieren. Es würden auch mehr als 20 Arbeitsplätze wegfallen, von denen etwa die Hälfte Menschen im Dorf selbst und Umgebung betrifft. Dass die Schule weiterhin gefragt ist und einen guten Ruf geniesst, zeigen auch die kontinuierlichen Anträge auf Aufnahme von Kindern speziell im Kindergartenalter.

Deshalb hoffen wir, dass wir die Schule im Allgemeinen, bzw. Kinder aus finanziell schwachen Familien im Speziellen weiterhin unterstützen können, gleichzeitig, aber auch unermüdlich darauf hinarbeiten, dass die Schule von der Unterstützung aus der Schweiz unabhängiger wird.

Diese Unterstützung ist nur dank eurem Engagement und eurer verbindenden Grosszügigkeit möglich, für die wir uns einmal mehr bedanken.



Wer uns am 7. Dezember von 11.00 bis 17.00 Uhr auf dem Weihnachtsmarkt in Appenzell besuchen und vielleicht noch ein Geschenk(li) posten möchte, ist herzlich willkommen. Der Erlös geht wie immer an die Schule.

Wir wünschen euch eine besinnliche und friedliche Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr.

Herzliche Grüsse

Christine Hüttinger Khuroo
mit Familie